Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 11

Illustration: Philosophie
Autor: Treichler, A.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INFORMATION

Von Tobs Stephan

Der Geschäftsmann X benötigte einen Buchhalter, selbstredend eine erstklassige Kraft. Er erließ zu diesem Zwecke ein Inserat und erhielt zahlreiche Offerten. Alles erstklassige Kräfte. Dem Geschäftsmann X gefiel unter den vielen Dienstangeboten namentlich ein Offert-Schreiben von einem gewissen Gottfried Stutz in Dingsda. Gewohnheits gemäß wandte sich X an ein Informationsbureau, um noch erschöpfende Auskunft über diesen Gottfried Stutz einzuholen. Denn was einem gewöhnlichen Sterblichen der Himmel, bedeutet dem Geschäftsmann die Information. Ein Informationsbureau weiß bekanntlich Alles; genau genommen weiß es nichts! So wußte es auch nichts über oder von Gottfried Stutz. Ein Mensch namens Gottfried Stutz fing für das Informationsbureau erst von dem Moment an zu existieren, als die Anfrage vom Geschäftsmann X aus Fudelia eintraf. „Werden wir bald haben", sagte der Informations-Chef und beauftragte einen seiner Kulis — die sich gewöhnlich durch eine gewisse äußere Schäbigkeit auszeichnen — sofort über Gottfried Stutz, Zapfenstraße 31, Erkundigungen einzuziehen.

Der Informator kam in die besagte Straße und fand im Hausgang am dritten Briefkasten den Namen: G. Stutz, Prokurist in Firma Hagel & Söhne. Diese wichtige Entdeckung wurde in einem abgenutzten Carnet verewigt. Dann läutete der Mann im Parterre und sagte dem öffnenden Mädchen, er wünsche Herr oder Frau Finger in einer privaten Angelegenheit zu sprechen. Da Herr Finger im Geschäfte war, wurde der Schnüffler von Frau Finger empfangen, die nicht wenig erstaunt war, als sie hörte, um was es sich handle. „Ich kenne die Leute nicht", sagte sie, „wir verkehren nicht miteinander." Der Mann empfahl sich und versuchte sein Glück im I. Stock. „Was?", rief Frau Z., ich soll Auskunft über unsern Hausmeister geben? Damit er es nachher vernimmt und uns kündigt? Ueber seine Vermögensverhältnisse? Fragen Sie ihn doch selbst. Ich sage nichts." Bei den andern Hausbewohnern ging es dem Informator nicht besser. Die Leute waren in diesem Hause zufällig zu gescheit, um Klatschereien anzustellen. Die Information, die der Geschäftsmann in Fudelia erhielt, lautete ungefähr:

„Gottfried Stutz wohnt im zweiten Stock seines Hauses, Zapfenstraße 31. Es ist ein besseres Quartier. Er besitzt eine Frau und drei Kinder und ist Prokurist in Firma Hagel & Söhne. Nachteiliges über ihn scheint nicht vorzuliegen." — Darauf wurde Gottfried Stutz engagiert. Als dieser bereits einen Monat in der neuen Stellung war, fragte ihn der Geschäftsmann X eines Tages, wie es denn eigentlich seiner Frau und seinen Kindern in Fudelia gefalle. Gottfried Stutz war perpler. „Ich habe leider keine Frau und keine Kinder", erwiderte er, „ich käme ja mit dem Gehalt, den Sie mir zahlen, auch gar nicht aus." „Was?", rief Herr X, „Sie sind nicht verheiratet? Komisch das! Und das Haus in Zapfenstraße? Gehört das vielleicht auch nicht Ihnen?" „Nicht entfernt. Das gehört einem Namensvetter von mir. Allerdings, er heißt mit Vornamen Georg. Ich selbst", sagte Gottfried Stutz, „bin gänzlich abgebrannt vom Ausland zurückgekehrt und bewohnte an der Zapfenstraße nur eine möblierte Mansarde". „Gottfried Stutz", sagte da der Geschäftsmann für sich, „da hört sich doch alles auf. Und so was nennt man Information."

Philosophie

Zeichnung von Treichler

„Nie mehr verschenke ich die Strumpfbänder — nachher hat man immer die Plackerei"

Verlangen Sie bitte in allen Hotels, Restaurants, bei Coiffeurs, Kiosks 2c. den Nebelspalter